

tipiti

wo Kinder und Jugendliche
leben und lernen



newsletter

november 2011

Interview mit Stefan Gander

EINSATZ ZEIGEN UND AUF DAS BAUCHGEFÜHL VERTRAUEN

Seit dem 1. August 2011 sind Sie neuer Bereichsleiter der tipiti Förderangebote. Was haben Sie an Ihrem ersten Arbeitstag gemacht?

SG: Nach der Begrüssung bin ich mit Tschösi Olibet im Mobility-Auto zu allen tipiti Standorten gefahren. Da es mitten in den Sommerferien war, habe ich Schüler und Lehrer nicht getroffen. Ich konnte mir trotzdem gut ausmalen, wie es an Schultagen abgeht und dass da intensive Beziehungen gelebt werden. Bei späteren Besuchen habe ich gesehen, dass meine Vorstellungen in die richtige Richtung gingen.

Was tun Sie als Bereichsleiter bei tipiti?

SG: Einerseits bin ich Ansprechpartner der tipiti Schulleiter. Andererseits trage ich die Anliegen der tipiti Schulen an die kantonalen Behörden. Ich bin sozusagen der Mittelsmann. Momentan stehen Verhandlungen mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen bezüglich der Leistungsvereinbarungen ganz oben auf meiner Aufgabenliste. Ich bin sehr motiviert und freue mich darauf, Einsatz zu zeigen. (mehr zu den Leistungsvereinbarungen auf Seite 4)

Sie sind zu 50 Prozent bei tipiti. Ist diese Position ein Halbtagesjob?

SG: Im Gegensatz zu Urs Rennhard, der tipiti mit aufgebaut hat, komme ich in ein funktionierendes System. Die fünf tipiti Schulleiter leisten sehr gute Arbeit, was mir natürlich entgegenkommt. Zu tun gibt es genug. Fragen Sie mich am besten in einigen Wochen noch einmal, wenn sich alles eingependelt hat! (lacht)

Wie, beziehungsweise wieso sind Sie zu tipiti gekommen? Was interessiert Sie am Sonderschulwesen?

SG: Zu tipiti kam ich durch Tschösi Olibet. Wir kennen uns von meinem letzten Arbeitsort, der Schule für Beruf und Weiterbildung SBW in Herisau. Er hatte gehört, dass ich eine neue Herausforderung suche. Und kurz darauf war ich mittendrin bei tipiti. Ich folgte meinem Bauchgefühl und nahm die Stelle an. Entscheidend war, dass bei tipiti ähnliche Grundmuster wie in der SBW bestehen. Beide achten den respektvollen Umgang, legen Wert auf die gestaltete Umgebung und autonome Lernformen. Und es wird «ins Gelingen vertraut». Mir gefällt die Selbstwirksamkeit, die man in Sonderschulen und hier bei tipiti findet. Kinder, Jugendliche und Lehrer, die mitbestimmen können, kommen morgens lieber zur Schule oder zur Arbeit und gehen abends gestärkter und glücklicher nach Hause.

Was haben Sie vor Ihrer Aufgabe bei tipiti beruflich gemacht?

SG: In den letzten 15 Jahren war die SBW in Herisau mein berufliches Zuhause. Ich habe diese Schule mit Herzblut aufgebaut, war Schulleiter und Lehrer. Eigentlich hatte ich vor, mir nach fünf Jahren etwas anderes zu suchen. Aus diesem Vorhaben ist aber nichts geworden (lacht). Die Arbeit hat mir viel zu gut gefallen!

Und trotzdem haben Sie im Sommer den Hut genommen?

SG: Ja. Nach 15 Jahren war die Zeit reif für eine Veränderung. Noch bevor ich etwas Neues hatte, kündigte ich meine Stelle. Jetzt bin ich zwar nicht mehr so

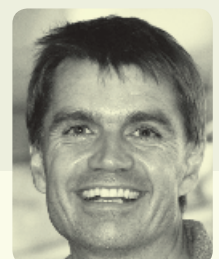
nah an den Kindern und Jugendlichen, kann aber erstmals seit Jahren meine Termine wieder selbst planen. Als Schulleiter war das unmöglich. Ich war morgens der erste im Haus und abends der letzte, der ging. Ich bin aber nicht ganz weg vom «SBW-Fenster». Die anderen 50% verbringe ich bis auf weiteres oft in Berlin. Dort helfe ich mit, zwei Schulen nach dem SBW-Vorbild aufzubauen.

Sind Sie als Privatperson auch so viel unterwegs?

SG: Ja! Ich versuche stets Raum für Spontaneität zu lassen. Mit meiner Frau und unseren drei Kindern bin ich oft in der Natur. Manchmal bleibt auch Zeit für Kanu fahren und Fussball spielen. Momentan geht aber das Englischlernen vor – ich drücke wieder die Schulbank!

Was ist Ihr Ziel bei und für tipiti?

SG: Persönlich möchte ich die Gesamtheit und Leitung von tipiti mitprägen und ganz viel dazulernen – alles andere wäre dramatisch! Für tipiti wünsche ich mir, dass es auch weiterhin auf die wechselnden Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und entsprechend reagieren kann. Wir müssen die Energien und Synergien nutzen und die einzelnen Standorte stärken, ohne zu einem Schuleinheitsbrei zu verkommen. Das Ziel ist ein tipiti als verlässlicher Partner des Kantons, ohne Einbusse an Individualität.



Stefan Gander, Bereichsleiter
tipiti Förderangebote



«Ich bin sehr motiviert und freue mich darauf, Einsatz zu zeigen und Neues zu lernen.» Stefan Gander



WÜNSCHE UND GEDANKEN AN DEN NEUEN BEREICHSLEITER



Annamarie Nadler
Schulleiterin tipiti Heiden

«Ich vertraue darauf, dass der Bereichsleiter unterstützend, vernetzend und zukunftsorientiert das Gesamtprojekt tipiti Schulen weiterführt.»



Donat Rade
Schulleiter tipiti Türmlihaus in Trogen

«Ich freue mich, dass tipiti um einen positiven, innovativen Menschen mit einem riesigen Erfahrungsschatz reicher geworden ist.»



Natalie Rosset
Schulleiterin Oberstufenschule Kohli in Bühler

«Du fährst gerne Kanu - in diesem Sinne wünsche ich dir bei tipiti stets viel Rückenwind und eine flotte Strömung beim Entwickeln und Begleiten der tipiti Förderangebote.»



Ruedi Gurtner
Schulleiter tipiti Oberstufenschule in Wil

«Willkommen in einer Schullandschaft der besonderen Art, in der Kinder und Jugendliche ein Recht auf Beziehung haben.»



Stefan Graf
Schulleiter tipiti Grüt in Bühler

«Ich wünsche Stefan Gander, dass ihm die treffenden Fragen zufallen, die uns SchulleiterInnen herausfordern und die tipiti weiter bringen.»

Short News

-Der Bereich tipiti Schulen hat einen neuen Namen bekommen und heisst fortan Förderangebote. Weitere Infos dazu bald im Internet auf www.tipiti.ch

Herzlich Willkommen!

-Angela Meier ist seit August neue Sekundarlehrerin im Türmlihaus in Trogen

-Iris Rapp unterrichtet seit den Sommerferien Englisch und Französisch in Heiden

-Urs Meyer ist der erste männliche Mitarbeiter im Kompetenzzentrum in Wil SG

Von Donat Rade

TÜRMLIHAUS AKTEULL

Seit August unterrichten wir im Türmlihaus erstmals eine Erstoberstufen-Gruppe mit acht Jugendlichen. Auf dem Stundenplan stehen neue Fächer wie Berufswahl, geometrisches Zeichnen, Wissenschaften, Haus und Umgebung und Projektunterricht. Zudem stockten wir die Werkstunden auf. Nach vielen Vorbereitungsstunden im Vorfeld, der strengen Anfangswochen und der Eingewöhnungsphase sind wir vom Türmlihausteam sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf. Zusammen arbeiten wir auf das Ziel hin, die Jugendlichen optimal auf die Berufswahl vorzubereiten und in der Arbeitswelt einzugliedern. Nicht nur die Oberstufe ist neu – auch das innere des Türmlihauses ist frisch. Nebst der Küche wurden auch die Sanitäranlagen, alle Böden und die Beleuchtung neu gemacht sowie die Wände frisch gestrichen. Die Handwerker legten sich in den Sommer- und Herbstferien ins Zeug, so dass wir am ersten Schultag nach den Herbstferien bereits in ein helleres und freundlicheres Türmlihaus zurückkehren konnten.

Tag der offenen Tür im Türmlihaus
Am Samstag, 19. November, sind alle herzlich eingeladen, von 10-14 Uhr das frisch umgebaute Türmlihaus zu besichtigen. Zudem werden das Oberstufenkonzept, die Erlebnispädagogikprojekte und der LoA-Ansatz vorgestellt.

tipiti Kleingruppenschule Türmlihaus
Schopfacker 16, 9043 Trogen

Von Tschösi Olibet

BEGLEITUNG IM WOHNEN UND IM LEBEN

Seit einem Jahr bietet tipiti begleitetes Wohnen für Jugendliche an. Dem ersten Standort in Speicher folgten im Spätsommer 2011 zwei weitere. Begleitung findet auch in Form von Biografearbeit in einem Herbstlager statt. Dort lernen Jugendliche ihre Vergangenheit aufzuarbeiten, ihre Gegenwart zu verstehen und ihre Zukunft zu planen.

Letzten November bezogen drei Jugendliche ihr neues tipiti Zuhause in Speicher. Das Zusammenleben ist für alle Beteiligten eine Herausforderung, gestaltet sich aber erwartungs- und wunschgemäss friedlich. Bestärkt durch die positiven Reaktionen auf den ersten Versuch, führt tipiti seit August 2011 zusätzlich zwei neue Wohngemeinschaften. Weitere Standorte sind in Planung. Die Jugendlichen werden von qualifizierten Mitarbeitern betreut und begleitet – sowohl in den Bereichen Haushalt und Wohnen, als auch bei Problemen und Fragen betreffend Schule, Lehre und Privatleben.



Tschösi Olibet
tipiti - Bereichsleiter Wohnen

Bilanz – Bewältigung – Planung

Die tipiti Biografielager sind eine mögliche Umsetzungsform dieser Begleitungsarbeit. Denn wer sich mit seiner Herkunft und Lebensgeschichte befasst, kann seine momentane Lebenssituation besser verstehen, ein aktuelles Selbstbild schaffen und die Entscheidungsfindung für die Zukunft erleichtern. Diesen Herbst fand das Lager für 14 Jugendliche in idyllischer Umgebung fernab der Stadt auf dem St. Anton in Appenzell Innerrhoden statt. Unter dem Motto «Back to the Future» lebten und arbeiteten sie vier Tagen lang zusammen und merkten, wie viel Gemeinsames in ihren unterschiedlichen Lebensgeschichten steckt. Die Resonanz ist durchwegs positiv und wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr.

tipiti Biografielager
auf dem St. Anton im Appenzell



tipiti blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Wir haben Personen verabschiedet und neue Gesichter begrüsst, Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen geführt, das Leitbild angepasst, neu das Wohnangebot für Jugendliche und in Trogen eine Oberstufe eingeführt. tipitis Kompetenz wächst.

Das Thema Leistungsvereinbarung ist nicht neu, bildet aber eine wesentliche Grundlage unseres Schaffens. Im Frühsommer haben sich der Vorstand und die Geschäftsleitung mit Walter Klauser, Leiter Volksschule, und Alexandra Schubert, Leiterin Sonderpädagogik, zu einem vertieften Austausch getroffen, der sehr lösungsorientiert verlief. Die Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons AR ist konstruktiv – geprägt von Respekt und Offenheit. Wir orientieren uns am Ziel, für die Kinder und Jugendlichen die besten Lösungen zu finden. Herr Walter Klauser und Frau Alexandra Schubert unterstützen unsere Organisationsform, die flexibel ist, um rasch auf veränderte Situationen reagieren zu können.

Hoffnung auf Klärung und Abschluss
Alexandra Schubert und Stefan Gander, unser neuer Bereichsleiter Förderangebote, stellen zurzeit die nötigen Unterlagen fertig. Wir hoffen, es gelinge uns bis zum Frühling 2012 abzuschliessen. Auch mit dem Kanton St. Gallen stehen wir im Gespräch. Gegenstand sind St. Galler Kinder und Jugendliche, die im Kanton AR eine tipiti Schule besuchen. Hier besteht Klärungsbedarf. Wir bleiben dran.

Motiviert an die Arbeit

Zu den Pflegefamilien und Förderangeboten entwickeln wir neu als drittes Standbein Lebensräume für Jugendliche, von wo aus sie ihre letzten Schuljahre und/oder ihre Ausbildung in Angriff nehmen können. Im Zuge dieser Neuerungen haben unsere Bereichsleiter mit ihren Teams das Leitbild überarbeitet, Ordnung geschaffen und die Kompetenzen besser verteilt*. Mit einem gut besetzten, motivierten Team sind wir gewappnet für wachsende Ansprüche, die Flexibilität erfordern. Wir arbeiten darauf hin, tipiti zu einem gleichwertigen Partner in Bezug auf andere Institutionen zu machen.

*Informationen dazu bald im Internet auf www.tipiti.ch

Haben Sie sich schon mal überlegt, einem Pflegekind ein zweites Zuhause zu geben?

Wir freuen uns, lebenserprobten Paaren – sie dürfen auch kinderlos sein – Einblick in eine spannende, sinnerfüllte Aufgabe zu geben. Wir zeigen Ihnen dazu den Animationsfilm «Pflegekinderwelten» und geben Ihnen wichtige Informationen, Einblicke und Tipps. Zudem können Sie sich beim anschliessenden kleinen Imbiss mit anderen Paaren, die dieses Thema auch bewegt, austauschen.

Daten

Montag, 9. Januar 2012, Wil, katholisches Pfarreizentrum, Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil (5-Gehminuten vom Bahnhof).

Montag, 16. Januar 2012, St. Gallen, Centrum St. Mangen, Magnihalden 15. Anmeldungen sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung, unter info@kompetenzzentrum.ch oder unter Verein tipiti, Kompetenzzentrum für Platzierungsfragen, Dufourstrasse 22, 9500 Wil. Telefon: 071 911 94 80, www.tipiti.ch

Pflegekinderwelten visuell erleben

Der Animationsfilm «Pflegekinderwelten» beleuchtet das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Zwei Pflegekinder, die «Schwester» eines Pflegekindes, eine Pflegemutter, eine operative Begleiterin und eine Expertin für Pflegekindersysteme haben mit professioneller Unterstützung im Studio an ihren persönlichen Erfahrungsberichten gearbeitet. Das Resultat

ist ein 21minütiger, authentischer Film über das Leben von Menschen in der Pflegekinderwelt.

Infos und Bestellung unter www.tomundkom.ch/dienstleistungen/animationsfilme



tipiti

wo Kinder und Jugendliche leben und lernen

Verein tipiti
Sekretariat
Hofwiesenstrasse 3, Postfach 405
8042 Zürich

Telefon/Fax 044 360 40 90/99
info@tipiti.ch, www.tipiti.ch